



Profiler hilft bei der

CSI Schulsystem: Gerhard Patzner berät bei der Wahl der richtigen Schule. Die bz hat den Schul-Profiler getestet.

(mtk). Der Ort: eine helle Altbauwohnung auf der Wieden. Die Anwesenden: der 13-jährige Stephan, seine Mutter und Profiler Gerhard Patzner. Der Auftrag: die richtige Schule für Stephan zu finden. Was analytisch klingt, ist in Wahrheit ein entspanntes Gespräch, das vor allem eines bringt: Klarheit.

„Es ist für Eltern schwierig, einen Überblick über die vielen Schulangebote zu bekommen. Ich möchte sie dabei unterstützen“, so Patzner, der seit drei Jahren als Schul-Profiler tätig ist. Diese Unterstützung können sich Eltern in Workshops, an Elternabenden oder bei einer individuellen Beratung holen – und die startet mit einem Einblick in die Schulwelt des Kindes. „Ich



Profiler Gerhard Patzner zeigt Stephan die schulischen Möglichkeiten, die ihm nach vier Jahren AHS offenstehen.

Foto: Klenner

teste Kinder nicht, sondern folge dem, was die Eltern mir erzählen“, erklärt der Pädagoge, der erst bei der Wahl für eine weiterführende Schule nach der achten Schulstufe auch das Kind sprechen möchte. „In der Pubertät wird die Persönlichkeit deutlich. Vorher ticken Kinder wie ihre Eltern“,

so Patzner. Nach der Erhebung der mütterlichen Vorstellungen, bei denen Betreuungszeiten und Schulweglänge ebenso wie Talente berücksichtigt werden, gibt Patzner mittels Folien einen Überblick über die unterschiedlichen Schulzweige. Danach ist Stephan an der Reihe. Anhand einer Dreh-

Schulwahl

scheibe, auf der sich sechs Felder mit unterschiedlichen Interessenangaben befinden, ermittelt der Profiler den passenden Schultyp für den 13-Jährigen.

Dienst nach Vorschrift

„Schwierig ist es, wenn der Teenager kein Interesse angibt. Dann herrscht meist peinliche Stille“, erzählt Patzner. Keine Stille stellt sich bei Stephan ein, die Interessen werden im Bereich Gastronomie angegeben. Nun werden Infrastruktur und inhaltliche Schwerpunkte berücksichtigt und der Jugendliche erhält einen Plan mit drei Schulen. Neben wirtschaftlichen Schulen wird auch ein Oberstufenrealgymnasium, in dem sich Patzner Stephan vorstellen kann, als Alternative vorgeschlagen. Für weniger entscheidungsfreudige Schüler hat Patzner Verständnis: „In unserem Schulsystem herrscht Dienst nach Vorschrift. Man hat Fächer, die mit

einem selber nichts zu tun haben. Es wird nie nach den Interessen gefragt und plötzlich soll man sich entscheiden.“

Diese Entscheidung wird laut Patzner viel zu früh verlangt. „Es ist wissenschaftlich totgeforscht, dass man nach vier Jahren Volksschule nicht sagen kann, welche Schule für ein Kind die geeignete ist. Auch mit 14 Jahren ist die Entwicklung noch lange nicht abgeschlossen. Eine Prognose, was aus dem Kind einmal wird, kann nicht gestellt werden.“

ZUR SACHE

Gerhard Patzner bietet eine Entscheidungshilfe bei der Schulwahl an. Angeboten wird Hilfe bei der Suche nach der geeigneten Volksschule, Mittelschule, AHS oder weiterführenden Schule nach der Pflichtschule. Eine individuelle Beratung kostet 80 Euro. Infos: www.schule-gesucht.at

Ich weiß ja nicht, wie es euch anderen Taferlklassler-Eltern geht, aber die ersten Schulwochen liegen jetzt hinter mir und meine Nerven würden sich gerne in einem Liegestuhl unter Palmen erholen.

Warum hat mir niemand gesagt, dass sich die ersten Schulwochen (gefühl) gleich über mehrere Monate ziehen? Alles neu, alles aufregend und all die neuen Eindrücke müssen auch noch verarbeitet werden. Dabei spreche ich nicht von meinem Sohn, sondern von mir selbst.

Denn während ich strauchle und mich frage, wie wir das alles hinkriegen, das Aufstehen, den Schulweg, das Üben und das Stillsitzen, bleibt das Persönchen, um das es dabei eigentlich geht, ganz gelassen. Mein Taferlklassler spaziert mit einer

Selbstverständlichkeit in die Schule, als hätte er Zeit seines Lebens nichts anderes gemacht. Und die nötige Ruhe und Gelassenheit (manche würden es eventuell Träumen und Trödeln nennen) bringt er auch noch mit. Und das ist auch gut so. Denn es geht ohnehin alles viel zu schnell.

Er fängt an zu lesen und wird neue Welten entdecken. Er wird schreiben lernen und damit neue Welten erschaffen. Er kann eins und eins zusammenzählen und sich bald ausrechnen, wie viel die Welt (und der Urlaub unter Palmen für meine Nerven) kostet. Ich habe in der Schule etwas Essenzielles für das Leben gelernt, und das will ich an alle Schüler da draußen weitergeben: Wir müssen da durch, um da wieder rauszukommen!



KOMMENTAR

Alina Rheindorf

Autorin, Journalistin & zweifache Mama
familie@bezirkszeitung.at